

Varia: Vier dreifüßige Holzleuchter und zwei runde Reliquientafeln auf gedrechselten Füßen. Mitte des XVII. Jhs. — Zwei große dreifüßige Standleuchter. Um 1650. — Zwei dreifüßige Zinnleuchter. Marken: 86 unter dreitürmigem Tor (Salzburg) und **M G** neben Henkelkanne. Arbeit des Melchior Glatz in Salzburg (Meister seit 1686).

Varia.

Über der Tür des kleinen einstöckigen Hauses östlich neben der Kapelle Marmorwappen des Grafen Königsegg, um 1690.

Rott

Schon im XIV. Jh. bestand hier eine Papiermühle. Im Jahre 1762 gibt „Anna Luegingerin Pulfermacherin auf der Rott Pfarr Siezenham“ 100 fl. zum Gotteshaus Lieferung als Stiftung, „dass von den jährlichen Interessen die negst ihrer Behausung zu Ehren der seeligsten Mutter Gottes schön errichtete kleine Capelle zu ewiger Weltzeit in Baufähigkeit und andern guet sollte undterhalten werden“. Danach befand sich die Kapelle „in so wehrhaften Stand, dass auf vill Jahr kein Baufähigkeit anscheinet“ (SRA Domkap. II 67/2).

Zollhaus: Einstöckiger rechteckiger Bau mit Schindelsatteldach. Um 1820 gebaut. Modernisierte Außengliederung.

Zollhaus.

Kapelle: Neben dem Zollhaus an der Straße. Kleiner rechteckiger gegiebelter Bau mit Schindelsatteldach. Innen halbrunde Apsis. Maria-Hilf-Bild, um 1760.

Kapelle.

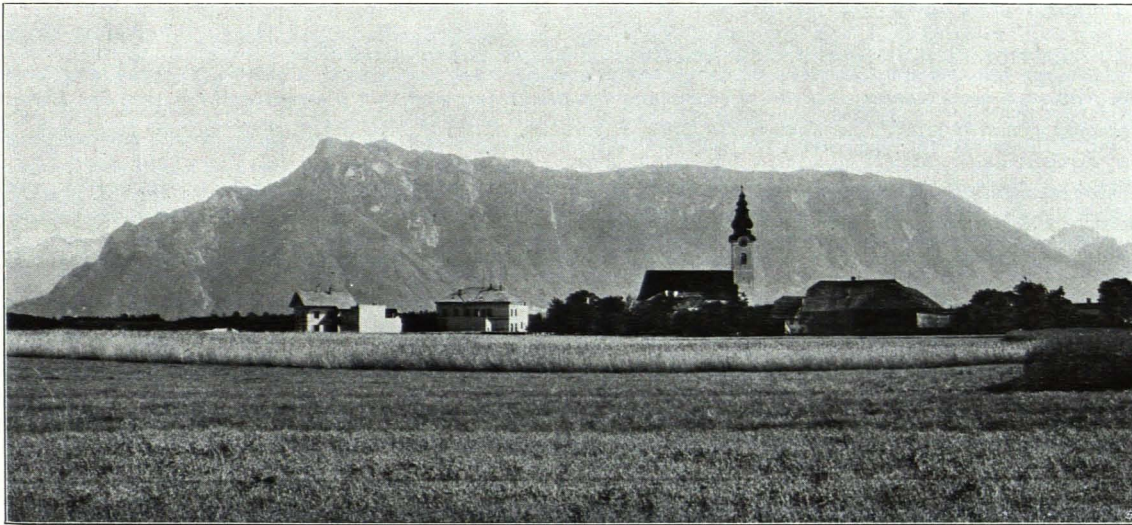


Fig. 426 Siezenheim mit dem Untersberg (S. 450)

Siezenheim, Dorf

Archivalien: Konsistorialarchiv. — SRA Domkapitelprotokolle passim. — Kirchenrechnungen verloren. 1688—1694 und 1779—1811 im Konsistorialarchiv.

Literatur: HÜBNER, Flachland 133. — PILLWEIN, Salzachkreis 363. — DÜRLINGER, Handbuch 123. — REITLECHNER, Marianisches Salzburg 75.

927 erhält der Diakon Reginold eine öde Hube (*hoba deserta*) in Suozinheim; ähnlich (*Suozzin-, Suzin-, Sâcen-, Sizenheim (haim)*) lauten auch spätere Formen (HAUTHALER, U.-B. 1, 77 und 1147). In späterer Zeit war S. Sitz eines domkapitlichen Urbaramtes.

Pfarrkirche zu Unserer Lieben Frau Geburt.

Pfarrkirche.

Nach DÜRLINGER soll in den Mon. Boica (Band?) 1281 ein *Meinhalmus plebanus de Siezenheim* vorkommen. 1340 soll diese Pfarre dem Domkapitel inkorporiert worden sein, was 1453 von P. Nikolaus V. bestätigt wurde. Ablaßbriefe für die Kirche sind aus den Jahren 1398 bis 1475 vorhanden. Am 4. Dezember 1408 gelobte das Domkapitel den beiden Pfarrern Ulrich und Johann von Siezenheim einen

Jahrtag dortselbst: Ersterer hat die Kirche in Siezenheim *erberleich, nutzleich und schön erpawt und sein gutz vil darauf gelegt*, letzterer hat das in der Stadt befindliche Haus der Kirche nach einem Brande wiederaufgebaut (Or. Staatsarchiv Wien). Pfarrer Ulrich erscheint um 1390. Dem Stifte Nonnberg oblag die Erhaltung der Dächer. *Item anno MCCCXXXV hat frau Anna Geyganterin das Lankhaus und Kirchen gedekht zu Suetzenheim, das gestet XVIII. 14 x 2* (Gastrey Urbar puch Nonnberg f. 8'). — 1475 und 1486 wurde abermals die Kirche gedeckt (Kunsttopographie VII, S. LXXVII und LXXXI ff.). — 1499 wurde eine Erweiterung der Kirche vorgenommen (a. a. O. LXXXII). — 1500 brannte die Kirche ab. Am 14. April 1506 wurde sie von dem Weihbischof Nikolaus von Hippo neu eingeweiht. — Am 27. Mai 1540 wurde bei der Sitzung des Domkapitels verlesen *der Werchleut Vorslag den pauffälligen Thurn zu S. betreffent; beslossen die Kirchbröbst und Pfarrmenig daselbs mugen nach Gelegenheit der Kirchenvermug, Bereitschaft und Einkhumen ainen gelegnisten Weg des Paws für sich nemen und den verrichten* (f. 33').

Laut Inschrift an der in jüngerer Zeit erneuerten Totenkapelle war dieselbe 1584 von Pfarrer Georg Oeger erbaut worden.

Die Visitation von 1614 bemerkt: *Ecclesia per se egregie extracta ante etiam paucos menses sedilibus tota ac tabernaculo Sanctissimi super summo altari imposito exornata reperta fuit*. Die Altäre waren damals zu Unserer Lieben Frau, der hl. Katharina (rechts) und dem hl. Sebastian (links) geweiht. *Coemeterii medio crux magna erigatur*.

In den Kapitelprotokollen beziehen sich folgende Einträge auf Siezenheim:

1613, 13. Nov.: Anheut wurdet auch beschlossen und bevolhen, das man das Messgewand, so von des Herrn Kressns sel. Vermugen gemacht wardt, zu dem Gotteshaus S. verehrn, Ihre hf. Gn. auch umb etliche Stein zum Pflastern besagter Kirchen underthenigst ersuechen und bitten solle. — Nit weniger hat ein hw. Domcapitl disen Tag bewilligt, dass man den Paulum Endrißen etliche genommen Sachen, dann den Maler und Tischler ihre nach S. gemachte Arbeit und deswegen der Ausstenden halber befriedigen solle, wie man denn zu diesem Ende Herrn von Schrattenbach das in der Cammerpfriendt geweste Gelt 421 fl. 2 β 20 2, aus der Liberey herausgeben. (fol. 127 f.)

1677, 8. Jänner: Die Zechbröbst des Gotteshauses S. geben einem hw. Thumbcapiteel zuvernemen, dass sie von der zu des abgeleibten Vicarii daselbst M. Johann Landinger deputirt gewesten Commission die zu Aufrichtung eines neuen Hochaltars, zwayr Seitenaltäre hinterlassene 1000 fl. bereits zu ihren Handten empfangen, und es nun an deme sein werde, dass man ans Werk sötzen und sowohl mit dem Maler als Bildhauer und Dischler handeln, auch einen beyläuffigen Überschlag und Visier machen lassen solle mit unterthäniger Bitte, ain hw. Thumbcapitl aintweders selbst hierundter zu disponieren oder doch unmaßgeblich jemandt Commission zu ertheilen in Gnaden geruhen wolte. Gleichzeitig reichen Johann Franz Pereth und Wilhelm Faistenberger um die Malerarbeiten ein. Conclusum: Syndicus solle hierüber die Inspektion haben, dem Pereth die Altarbletter, das Faßwerk aber dem Faistenberger angedungen werden (f. 6). Über die Bildhauerarbeiten verlautet nichts. Aus den Akten erfahren wir, daß die Seitenaltäre wegen der Gwelspfeiler etwas im Weg stehen, die neuen deshalb 2 1/2' weiter gesetzt werden sollen. 1677 wurden auch von einem Tischler neue Kirchenstühle gemacht (fl. 102).

Die Kirchenrechnungen der Jahre 1688—1694 verzeichnen: 1689 Melchior Glaz, Zinngießer, für 2 Opfer Kändl 2 fl. — 1692 Martin Schön, Traxler, für 4 Leichter auf bede Seitenaltär 4 fl. — Adam Pirckmann für die Fassung 1 fl. 4 kr. — 1693 Wolfgang Weissenkürchner, Bildhauer, für die Auferstehung Christi, 4 fl. *Bei Eröffnung des Kirchenthurns für den gemachten Eingang in die Kirchen 216 fl.* — 1694 M. Hans Thomas, Schlosser, für das Kirchengatter unterm Thurm, 20 fl. — Johann Schabl, Maler, für Anstreichung des Gatters 7 fl. — 1690 24. Oktober: *Der Thumb-schreiber berichtet, dass wegen Fassung der neuen Orgel in S. von dem Maler 60 fl. begert worden, er vermaine aber, daß er sich mit 50 fl. woll contentieren lassen und es gar sauber verfertigen würde. Anzufiegen, daß er mit dem Maler so genau als möglich handeln und die Arbeit noch diesen Herbst vor anbringenter Kälte vollbringen lassen solle (f. 256).*

1706 wird dem Glockengießer Andrä Garttner die Übergießung der großen Glocke im Gewichte von 15 Zentnern für 172 fl. und Jeremias Sauter, Hofgroßuhrmacher, die Aufstellung einer Uhr für 275 fl. übertragen (f. 160). — 1721 23. Mai: *Die Paureparationen halber hat es die Bewandtnus, dass zu mehrerer Versicherung das Kirchengätter besser herunter zu setzen und mit selben sämtliche drey Altäre einzufangen vor nöthig, der bekanntlich öfters vagierenten schlimmen Leuth halben gehalten worden und weillen hiedurch etwelche Petstiehl weggebrochen werden müssen, hat man den Anschlag gemacht, selbe wiederumben auf der Porkirchen aufzurichten, also sich hernechst ganz unverhoft bezaigt, dass das dortige Gwölb dermaßen paufällig seye, dass solches unumbgänglich in gewehrlichen Stand zu bringen die Noth erfordere (31).* — 1735 wurde der Turm gebaut und wegen der geringeren Kosten gleich früher nur ein zinnerner Turmknopf statt eines kupfernen aufgesetzt; das Geläute im Gewichte von 34 Zentner belief sich auf 1318 fl. 30 kr. — Anstatt des verbrannten hl. Grabes wurde nach dem Modell eines Malers ein neues hergestellt (f. 147). — 1754 werden 6 größere und kleinere geschnitzte und vergoldete Leuchter nach dem vom Bildhauer zu Neumarkt entworfenen Riss für 69 fl. zu machen bewilligt (f. 376'). — 1769 23. September: *Seine Hw. und Gn. Herr Domdechante tragen vor, wasgestalten Sie mit Beyziehung des Siezenheimer Kircherverwalters Dismas Pauernfeind, dann der dom. Kap. Maurer- und Zimmermeister den 2. d. den Augenschein vorgenommen und auch das Begehren und die Erklärung der Pfarrsuntertanen angehört hätten belangend nun erstlich die Übersetzung der Altäre, der Kanzel und des Speisgätters, so sey solches in Ansehung der 2 ersteren schon geschehen und das Speisgätter werde auch wirklichen und zwar also übersetzt, auf dass andurch die 3 Altäre in das Presbiterium vollkommen geschlossen werden. Zweytens: Das mittlere Gewölb oder Bogen in der Kirchen seye um 5 Zohl, so viel nemlich der äußere Kranz betraf, abgenommen worden, weilien hiedurch der vorgesetzte Entzweck, nemlich die bessere Ansicht der 2 Seitenaltäre noch nicht erreicht, so hätte die gesamte Gemeinde das Anlangen gestellt, dass solcher Bogen und Gewölb hinweggenommen werde, wodurch die Kirche schöner und ansehnlicher gestaltet würde, was nach Gutachten des Maurermeisters ohne Gefahr geschehen könnte. Drittens die 2 Seitenaltäre seye bekannt, dass die Gemeinde sich anheischig gemacht habe, solche propriis expensis herzustellen, weilien die Gemeinde aber sich nicht hat vergleichen können, indeme einige diese von Marmor, andere aber von Holz-Bildhauerbeit und gefaßt verlangen, diese sich auch wiederumb in 2 Factionen getheilt und eine den ergibigen Beytrag anderst nit als in jenem Fall versprochen haben, wann diese Altäre von dem Pidinger Tischler Blasi Kenitz (recte Plasisganitz) gefertigt würden, andere hingegen solche dem Ausspruch gdt. Herrschaft überlassen haben Solchenmaß hätten Herr Domdechante auch die beyden Bildhauer vernommen und zwar anfänglich den Dominicus Blasi Kenitz, Tischler und Bildhauer von Piding, welcher vor 1 Altar in Allem mit Fassen und Schnitzen 125 fl., vor beide also 250 fl. verlangt hat. Dann wurde auch der alhiesige bgl. Bildhauer Lorenz Hermele und der Mahler und Fasser Rupert Lowieser vorgenommen, welche vor beyde Altäre in Allem 300 fl. verlangen, auch solche in einem halben Jahr herzustellen versprechen. Das Gutachten des Domdechants geht dahin, die Arbeit den Salzburger Meistern, weilien diese allhier gesessig und in Stand, Borgschaft zu leisten, schon mehrere schöne Arbeit gefertigt und obwohlen sie um 50 fl. theurer und höher in Anschlag wären, jedoch die Arbeit auch desto schöner und dauerhafter ausfalle, wie denn die Risse viel regelmäßiger als jene des Pidinger Tischler seien, zu geben, was auch geschah (f. 1125—1146).*

Am 30. Juli 1773 bezeugte dem Bildhauer Hörmele auf dessen Bitte die Siezenheimer Kirchenverwaltung zwecks Bewerbung der Arbeiten für die Kirche zu Radstadt: *dass er zu dem U. L. Frau-Gotteshaus zu S. zwey neue Seitenaltäre gefertigt und über solche Arbeit ein sogestaltige Zufriedenheit getragen worden, dass demselben die Herstellung des Hochaltars in gedachtem Gotteshaus neuerdingen übertragen wurde.*

Die weiteren Kirchenrechnungen verzeichnen: 1785 Dominicus Plasisganitz, Tischler, Bildhauer und Fasser in Piding, für ein hl. Grab nach Modell 12 fl. — 1788 für 6 große und 8 kleinere zinnerne Leuchter à 10 fl. und 6 fl., 108 fl. — 1789 Stefan Platzer, Hofzinngießer, für 2 Paar Opfer Kändl 1 fl. 36 kr.

1786 schenkte die Oberin der Ursulinen M. Maria Josefa Goglin von Freydenfeld der Kirche Siezenheim *ein durchaus mit Kreuzstich fast mehr von Seiden als fein englische Woll mit Blumen gesticktes Messkleid, welches mit kleinen silbernen leonischen Pörtlein portiert ist* (SRA Domkap. II 67).

1839 restaurierte Martin Pitzer die Seitenaltarbilder „von Zanusi“, die sehr verwahrlost, mit Staub und Schmutz bedeckt und grüngrau angelaufen waren (20 fl.). 1843 wird die alte Orgel nach Lieferung gegeben, 1845 ein neues marmornes Speisgitter aufgestellt, 1848 werden neue Beichtstühle und Kästen für 86 fl., sowie Kirchenstühle hergestellt, endlich die Seitenaltäre von den Malern Siegl und Jaud abermals restauriert.

Lage. Lage: In ebener Lage, vom Friedhof umgeben, im Osten des Ortes.

Charakteristik. Charakteristik: Einschiffige gotische Kirche mit einspringendem, gleichhohem Chor und Westturm, 1500—1506 nach einem Brande neu aufgebaut und mit einem Netzgewölbe versehen (Strebe Pfeiler innen eingezogen); die Rippen und Gurten des Chorgewölbes wurden 1769 abgeschlagen. Der Turm wurde 1735 von neuem erbaut (Fig. 426—429).



Fig. 427 Siezenheim. Pfarrkirche, Ansicht von Süden (S. 450)

Äußeres.
Fig. 426, 427.

Äußeres (Fig. 426, 427):

Bruchstein- und Ziegelbau, modern weiß verputzt, rau, mit glatten Einfassungen.

Langhaus.

Langhaus: W. Zwei Giebelwandstreifen beiderseits des Turmes; im südlichen Teile ein Dachfenster. — S. Vor dem gotischen Portal Anbau 1. Links davon unten ein oblonges flachbogiges, oben ein spitzbogiges Fenster, rechts ein hohes spitzbogiges Fenster. — N. Fenster entsprechend wie im S. In der Mitte spitzgieblige Holzverschalung vor gotischer Tür im profilierten Steinrahmung mit eingemauertem Muschelbecken aus Marmor.

Chor.

Chor: Gleichhoch, einspringend; in drei Seiten geschlossen. Im S. Anbau 2, im N. Anbau 3. Vier hohe spitzbogige Fenster.

Um Langhaus und Chor gemeinsamer einfacher Konglomeratsockel, Hohlkehlgewand mit Rundstab an der Unterseite, Schindelsatteldach, nach O. abgewalmt.

Turm.

Turm: Der Westfront 1735 vorgebaut, durch glatte Streifen in fünf Geschosse geteilt. Einfacher Sockel. Im S. und N. übereinander je vier rechteckige Luken. Im W. rundbogige Tür in gefärbelter Steinrahmung mit einer Frontalvolute als Schlußstein. Oben vier rundbogige Schallfenster, darüber gemalte runde

Zifferblätter, über denen sich das kräftig profilierte Kranzgesims halbrund aufbiegt; ein schwächer profiliertes Gesims unter den Zifferblättern. Rot gestrichener, doppelter Schindelzwiebelhelm mit der angebrachten Jahreszahl 1854; vergoldeter Knauf und Kreuz.

Anbauten: 1. Vorhalle im S., eingeschossig. Niedriger Steinsockel, Hohlkehlgewölbe. Im W. große spitzbogige Tür. Schindelwalmdach.

Anbauten.

2. Im S. des Chores, ähnlich. Im S. und O. je ein quadratisches Fenster. Schindelwalmdach.

3. Sakristei, im N. des Chors, einstöckig. Im W. Tür, im N. übereinander je zwei Fenster, im O. je ein Fenster. Einfacher Sockel, Hohlkehlgewölbe. Schindelwalmdach.

Friedhofmauer: Bruchstein, weiß verputzt, mit Steinplatten abgedeckt. Im W. Eingang, flankiert von zwei kugelbekrönten Konglomeratpfeilern. Drei einfache Öffnungen im N. und O. An der Süd-mauer Kapelle (s. S. 459).

Friedhof-mauer.

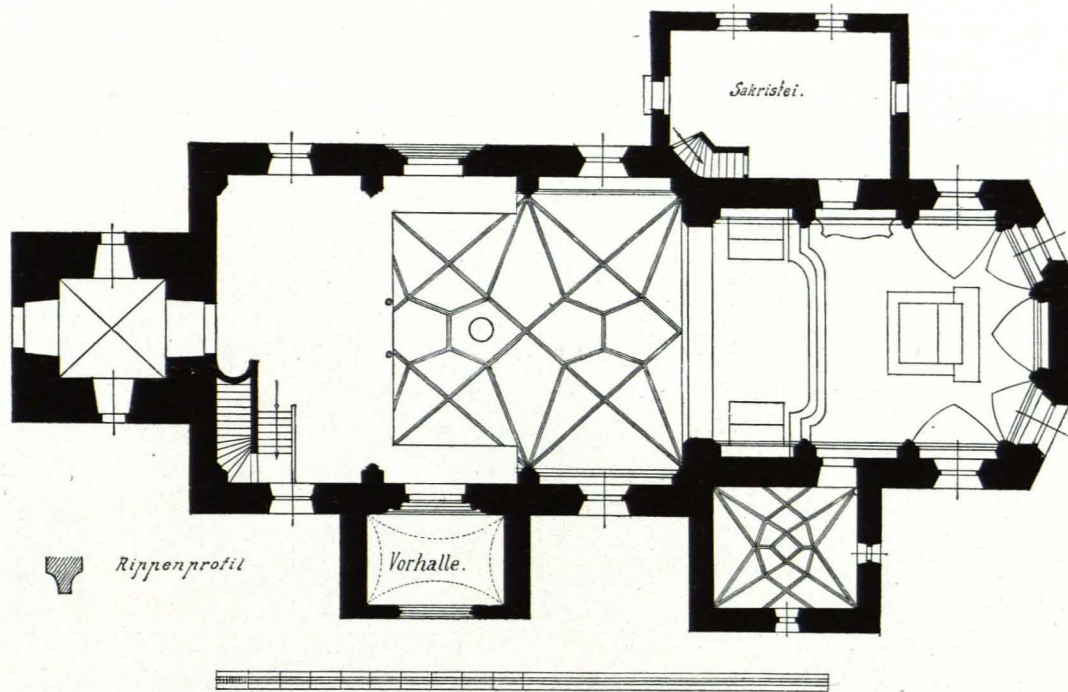


Fig. 428 Siezenheim. Pfarrkirche, Grundriß 1 : 250 (S. 451)

Inneres (Fig. 428, 429):

1910 neu ausgemalt.

Langhaus: In den Ecken und an den Langseiten jederseits vier rechteckige Wandpfeiler mit ausgekehrten Ecken, durch je drei hohe Spitzbogengurten verbunden. Den Wandpfeilern vorgelegt sind Dreiviertelsäulen mit vorspringenden Postamenten, oben durch einfache Ringe abgeschlossen. Spätgotisches Netzgewölbe mit kräftigen, beiderseits gekehlten Rippen, die direkt auf den Dreiviertelsäulen aufsitzen. Im W. unter der Empore flachbogige Tür. An den Seiten im 2. Joche je zwei spitzbogige gotische Türen in flachbogigen Nischen. Im O. rundbogiger Triumphbogen in voller Chorbreite. — Im 1. Joch eingebaut Westempore (Holz mit Stucküberzug) mit flachem, von zwei Holzsäulen gestütztem Boden und gerader Brüstung, mit balkonartigen Fortsetzungen ober den Seitentüren im 2. Joche. Darüber kleinere Musikempore, mit flachem, von zwei Holzsäulen gestütztem Boden und moderner, in der Mitte vorspringender Holzbrüstung (von 1910).

Inneres.
Fig. 428, 429.

Langhaus:

Chor: Einspringend, etwas niedriger, Boden um eine Stufe erhöht. Ähnliche gotische Wandgliederung wie im Langhause: Die eingezogenen Strebepfeiler bilden neun Spitzbogennischen mit breitgekehrter Laibung; den Wandpfeilern vorgelegt sind niedrigere Halbsäulen mit vorspringenden Sockeln und durch Ringe gegliederten Kapitälern. Stumpfspitzbogiges, im O. abgerundetes Tonnengewölbe, von neun spitzbogigen Stichkappen eingeschnitten. Im N. und S. im 2. Joche je eine rechteckige Sakristeitür in heller Marmorumrahmung, an den oberen Ecken im Rechteck austretend (XVII. Jh.). Die vier spitzbogigen Fenster haben moderne ornamentale Glasmalereien.

Chor.

Vom 2. Joch an ist der Chorraum abgeschlossen durch eine schöne bogenförmige Balustrade aus hellgelbem, rotem und grauem Marmor, mit vier Postamenten und schön profilierten Balustern (1845).

Über der nördlichen Sakristeitür Oratoriumtür mit vorgebauter Loge: Über breiter Hohlkehlskonsole geschwungene Brüstung mit stukkierten Rocailles, oben geschwungenes Gesims mit Rocailenaufsatz. Mitte des XVIII. Jhs.

Turm. Turm: Die Eingangshalle hat ein gratiges Kreuzgewölbe. Im W. rundbogige Tür in Segmentbogennische, im O. flachbogiger Durchgang in Segmentbogennische mit schmiedeeisernem Gitter, oben das Monogramm Mariä (1694 vom Schlosser Hans Thomas gemacht). — Im N. und S. je ein rechteckiges kleines Fenster in breit abgechrägter flachbogiger Nische. — Im S. eingemauerte marmorne Weihbrunnenschale.

Anbauten. Anbauten: 1. Torvorhalle im S. des Langhauses. Rundbogige Quertonne, im O. und W. eingeschnitten von zwei rundbogigen Stichkappen. Im S. spitzbogige gotische Tür mit breit gekehlter Steinlaibung. Im N. gelb gefärbeltes spitzbogiges gotisches Kirchenportal in schön profiliertes Steinrahmung: Abgeschrägter Sockel, drei oben verschnittene Stäbe und drei breite Hohlkehlen; links eingemauerte Weihbrunnmuschel aus gelbem Marmor. Im W. kleine rundbogige Statuennische.



Fig. 429 Siezenheim. Pfarrkirche, Inneres (S. 451)

2. Gotische Sakristei im S. des Chores. Spätgotisches, tief herabreichendes, spitzbogiges Netzgewölbe mit beiderseits gekehlten Rippen, die in Ecken auf einfachen Konsolen aufsitzen; im O. und W. eingeschnitten von zwei spitzbogigen Stichkappen. Die zwei Fenster und die Tür stehen in flachbogigen Nischen.

3. Barocke Sakristei im N. des Chores. In beiden, durch eine Holzstiege verbundenen Geschossen flache Decken.

Einrichtung.

Einrichtung:

Altäre. Altäre: Holz, hellgrün marmoriert, mit vergoldeten Zieraten.

Hochaltar.
Fig. 430.

1. Hochaltar (Fig. 430): Freistehend. Auf zwei Stufen geschwungene Mensa. Modernes vergoldetes Tabernakel (das alte in der Sakristei).

Wandaufbau: Auf zweigeschossigem Unterbau rundbogige Nische, flankiert von zwei Säulenpaaren, von denen das mittlere vorgestellt ist. Verkröpftes gerades Gebälk. In der Mitte geschwungener Aufsatzgiebel mit gemaltem, von drei Cherubsköpfchen umgebenem Auge Gottes.

Statuen: Holz, neu polychromiert und vergoldet. 1. In der Nische auf Wolken die Mutter Gottes mit dem Kinde, umgeben von zwei anbetenden Engeln und zwei Putten.
 2. Neben den Säulen die hl. Krieger Georg und Florian.
 3. Oben am Gebälk Johannes der Täufer mit dem Lamme, die hl. Margareta mit dem Drachen und zwei sitzende Putten neben Blumenvasen. Gute Arbeiten.
 Der Altar stammte ursprünglich aus dem Jahre 1677 (auf der Rückseite Grafitti aus dem Anfange des XVIII. Jhs.), wurde aber 1769 von Hörmbler stark umgearbeitet.



Fig. 430 Siezenheim. Pfarrkirche, Hochaltar (1677 und 1769) (S. 452)

2. Linker Seitenaltar (Fig. 431): An der Nordwand des Chores. Einfache Mensa. Wandaufbau: Breiter als die Mensa. Predella mit seitlichen Postamenten und Konsolen. Rundbogiges Altarbild, flankiert von zwei Säulen mit schönen vergoldeten Kapitälern und zwei Statuen. Gebälkstücke, flachbogiger Giebel über der Inschriftenkartusche. Giebelaufsatz mit ovalem Bilde, mit Seitenvoluten und Gesims aus gegenständigen Voluten.

Gemälde: Öl auf Leinwand. Altarbild. Enthauptung der hl. Katharina. In der Mitte kniet in weißem Modegewande mit gefalteten Händen die Heilige. Links steht ein lorbeerbekrönter Heidenpriester, der auf eine Götterstatue hindeutet. Rechts der Henker mit erhobenem Schwerte. Im Hintergrunde das vom Blitz getroffene Rad, flüchtende Krieger, oben Putti mit Kranz und Palmzweig. Gute Arbeit, von Johann Franz Pereth, 1677, öfters übermalt. — Aufsatzbild. Die hl. Anna (Halbfigur) mit der kleinen hl. Maria und dem Christkinde. Ebenfalls von Pereth.

Linker
Seitenaltar.
Fig. 431.

Skulpturen: Holz, polychromiert. Am Aufsatz zwei gute anbetende Putti, 1769. — Neben den Säulen die Hl. Barbara und Elisabeth, mittelmäßige Arbeiten, Mitte des XIX. Jhs.
Der alte Altar von 1677 wurde 1769 durch den Bildhauer Lorenz Hörmbler stark umgearbeitet und mit neuen Zieraten versehen.

3. Rechter Seitenaltar. An der Südwand des Chores. Im Aufbau ganz gleich wie 2. Modernes vergoldetes Tabernakel.

Gemälde: Altarbild. Marter des hl. Sebastian. Links an einen Baum gebunden der von vier Pfeilen durchbohrte Heilige. Rechts zwei Krieger, die eben ihre Pfeile auf ihn abschießen. Ein dritter nimmt

Rechter
Seitenaltar.



Fig. 431 Siezenheim. Pfarrkirche, linker Seitenaltar (1677 und 1769) (S. 453)

einen frischen Pfeil aus seinem Köcher. Im Hintergrunde eine Stadtmauer, aus deren Tor ein Feldherr herausreitet, von Kriegern umgeben. Oben ein Putto mit Kranz und Palme. Gutes Bild, von Johann Franz Pereth, 1677, öfter übermalt.

Aufsatzbild: Der hl. Rochus betend; ein Engel enthüllt seine Beinwunde. Mittelmäßig, aus derselben Zeit.
Statuen: Holz, polychromiert. Am Aufsatz zwei gute Putti, 1769. — Neben den Säulen der Apostel Paulus und der hl. Josef; mittelmäßig. Mitte des XIX. Jhs.

Kanzel.

Kanzel: Holz, grün marmoriert. An der Brüstung in rundbogigen Nischen die Relieffiguren Christi und der vier Evangelisten. Modern.

Kirchenbänke: Mit Mäander, um 1800.

Kirchenbänke.

Taufstein (Fig. 432): In einer rundbogigen Nische der Stiegenuntermauerung unter der Empore. Roter, weiß geaderter Marmor. Zwölfeckig. Reichprofiliertes Fuß, kurzes Becken; an einer Seite in gotischer Minuskel die eingemeißelte Inschrift: *Anno dñi MCCCCXV*. Wichtig als datiertes Beispiel eines spätgotischen Taufsteines (1515). Kuppelförmiger Holzdeckel mit Perlstabrippen, XVII. Jh.

Taufstein.
Fig. 432.

Weihwasserbecken: Neben der Eingangstür im W. Roter, weiß geaderter Marmor. Auf einem im Grundriß quadratischen, dreifach abgeteilten Fuße liegt ein großes ovales Muschelbecken mit Opferstock in der Mitte. XVII. Jh.

Weihwasser-
becken.

Opferstock: Balusterförmig, aus rötlichem Marmor. XVIII. Jh.

Opferstock.

Skulpturen: Holz, neu polychromiert. 1. In der Vorhalle im S. auf Konsolen des XVII. Jhs. drei spätgotische Statuen, wahrscheinlich vom alten Hochaltar: Johannes der Täufer, Maria mit dem Kinde, Margareta mit dem Drachen. Mitteltute lokale Arbeiten vom Anfang des XVI. Jhs. (Fig. 433—435).

Skulpturen.

Fig.433—435.



Fig. 432 Siezenheim. Pfarrkirche, gotischer Taufstein, 1515 (S. 455)

2. In der Vorhalle im S. in Nische Statuette des geißelten Heilandes. Mittelmäßig, XVII. Jh.

3. Ebenda. Großes Kreuz mit lebensgroßem Heilande, XVII. Jh.

4. Im Langhaus, vom Gewölbe herabhängend. Rosenkranz-Madonna, mit dem Christkinde auf dem Arme, auf Wolken thronend, von vier Putten umgeben, eingerahmt von einem großen Rosenkranz. Oben Gott-Vater. Mitteltute, zweite Hälfte des XVII. Jhs.

5. Statue des Auferstandenen, Holz, neu gefaßt. Mitteltute, XVIII. Jh.

6. Statue der schmerzhaften Mutter Gottes. Mittelmäßig, XVIII. Jh. (Sakristei).

7. Prozessionskruzifix, neu gefaßt, um 1700.

Altes Tabernakel: In der Sakristei. Holz, rot und gelb marmoriert, mit vergoldeten Zieraten. Über niedriger Predella halbrund vorspringender Mittelteil, mit zwei Seitenflügeln. Sechs Säulchen, dazwischen fünf Nischen mit Muschelabschluß. Vor der Türnische Gruppe der Kreuzigung (Holz, versilbert). In den seitlichen Nischen die polychromierten Holzstatuen von vier Heiligen, schwache Arbeiten. Als Abschluß verkröpftes Gebälk, über der Mitte flachbogiger Giebel (1769).

Tabernakel.

Metallskulpturen: 1. Aufsatz für den Hochaltar, Metall, gegossen, versilbert. Auf Wolken die Halbfigur des segnenden Gott-Vater mit der Weltkugel, unter ihm die Taube. Wolkenkranz mit vier Cherubsköpfchen, vergoldetes Strahlenkreuz. Anfang des XVIII. Jhs. (?)

Metall-
skulpturen.

2. Zwei Statuetten, St. Rupert (Fig. 436) und Virgil, mit Salzfaß und Dommodell, zum Aufstellen am Hochaltar. Aus Metall, gegossen, ganz versilbert. Die beiden gut gearbeiteten Figuren stehen auf würfelförmigen Postamenten, die an den Seiten mit aufgeschraubten Rosetten,

Fig. 436.

vorne mit einer traubenbekränzten Maske zwischen Girlanden verziert sind. Gute Arbeiten, die Figuren aus dem Anfange des XVIII. Jhs., die Postamente aus dem Anfange des XIX. Jhs.

3. Vier kleinere Statuetten, Bronze, versilbert, auf ähnlichen Postamenten aus versilbertem Messing mit Holzkern: Die Heiligen Petrus, Paulus, Johannes Evangelista und ein vierter bärtiger Apostel mit Buch. Ferner zwei auf Wolken kniende Leuchterengel. — Dieser ganze zum Hochaltar gehörige Aufsatz gehört dem Anfange des XIX. Jhs. an.

Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. Auf der Empore. Sehr großes Bild. Die Religio, im päpstlichen Ornat, mit einem Rauchfaß in den Händen, an den Stufen eines Altars. Gut, signiert: *Francesco Ebner inven: pinx.* Um 1740. Trägt die alte Nr. 19. Das Bild stammt aus Kleßheim; vgl. RIEDL, Landesherrliche Bildergalerien 225, Nr. 590.

Gemälde.

2. Gegenüber. Auferstehung Christi. Oben vor gelben Wolken der Auferstandene schwebend, von Cherubsköpfchen umgeben. Unten ein schlafender und ein eben erwachender Krieger. Teilweise beschädigt. Gut, um 1630. Trägt die alte Nr. 249. Stammt ebenfalls aus Kleßheim; wohl identisch mit RIEDL S. 213, Nr. 20, dort dem *Arsenio Mascagni* zugeschrieben.

3. Im Langhaus. Der hl. Aloisius. Gut, Mitte des XIX. Jhs.

4. Im Chor. Großes Bild. Christus mit flammendem dornengekröntem Herzen. Signiert: *Is. Jaud pinxit, 1847.* Gering.

5. Der hl. Josef (Halbfigur) mit dem Christkinde. Mittelgut, am Rahmen datiert 1720 (Sakristei).
 6. Mutter Gottes von Altötting. Mitte des XVIII. Jhs. (Sakristei).

Monstranz. Fig. 437. Silber, vergoldet, getrieben. Am ovalen, unten von einem Palmkranz umrahmten Fuße getriebene Akanthusranken, Blumen und Früchte (Trauben, Granatäpfel, Rosen). Am Knauf drei ovale Knöpfe in Laubwerkumrahmung. Um das ovale Gehäuse mehrfacher Rahmen: Innen Wolken, dann kurzer Strahlenkranz, mit unctionen Steinen besetzt. Dahinter durchbrochener Rahmen aus Akanthusranken, besetzt mit unctionen Steinen und vier getriebenen Relieffiguren: Oben Taube und Gott-Vater, an den Seiten zwei auf Wolken sitzende anbetende Engel, unten die Halbfigur eines Engels



Fig. 433



Fig. 434



Fig. 435

Siezenheim. Pfarrkirche, spätgotische Holzstatuen (Johannes d. T., Maria mit dem Kinde, Margareta), um 1510 (S. 455)

mit dem Schweißstuch. Geflammt Strahlenkranz mit abwechselnd vergoldeten und versilberten Strahlen, oben Kreuz. — Marken (am Strahlenkranz, vorn): Augsburger Beschau (ROSENBERG² 153). — Meisterzeichen: **LS** in Breitoval (ROSENBERG² 483). Gute Augsburger Arbeit um 1700, vom gleichen Meister wie das Ziborium (wohl Ludwig Schneider).

Ziborium. Silber, zum Teil vergoldet. Runder Fuß mit getriebenen Ranken, Trauben, Granatäpfeln und drei ovalen Feldern mit den arma Christi. Am Griffansatz getriebene Akanthusranken. Am Knauf drei ovale Kartuschen. Durchbrochener silberner Cuppakorb mit drei Cherubsköpfen und drei ovalen Medaillons mit den arma Christi. Deckel ähnlich wie der Fuß, in den drei Medaillons die gepunzten Monogramme Jesus, Maria, Josef. Vergoldete Messingkrone. — Marken: Augsburger Beschau. Meisterzeichen: **LS** in Breitoval (ROSENBERG² 483). Gute Augsburger Arbeit, um 1700, wohl von Ludwig Schneider (gest. 1729), ebenso wie die Monstranz.

Kelche (Fig. 438): Silber, vergoldet, getrieben. 1. Sechspaßfuß mit drei großen Tulpen und drei aufgeschraubten silbernen Cherubsköpfchen in Blattwerkkartuschen. Birnförmiger Knauf mit gepunzten Blumen und Blüten. Durchbrochener silberner Cuppakorb mit getriebenen großen Blumen und Blättern. — Marken: Salzburger Beschauzeichen (S in Schild). Meisterzeichen: $\begin{matrix} H & C \\ & A \end{matrix}$ in Schild. Gute Arbeit des Hans Caspar Ainhorn in Salzburg (Bürger seit 1635), um 1650 (Fig. 438a).

Kelche.
Fig. 438.

Fig. 438a.

Fig. 438b.

2. Prachtkelch, mit sechs Emailmedaillons (Fig. 438b). Hoher sechspaßförmiger Fuß, reich getrieben: Drei sitzende Putti, die auf den Köpfen Körbe mit Blumen und Früchten tragen. Über ihre Schultern gehen Blumengirlanden zu drei Bandwerkkartuschen mit je zwei Ährenbüscheln an den Seiten. Darauf aufgeschraubt drei ovale Kupferemailminiaturen: Christus am Ölberg — Abendmahl — Geißelung. Über Blätterüberfall Knauf mit flach getriebenem Bandwerk und drei Kartuschen. Massiver Cuppakorb, schön getrieben: Drei auf Wolken schwebende Putti mit Leidenswerkzeugen (Hammer und Nägel, Kreuz, Schwammstab), dazwischen drei Kartuschen mit ovalen Kupferemailmedaillons: Dornenkrönung, Sturz unter dem Kreuze, Kreuzigung. Diese sechs Miniaturen sind nur mittelmäßige Arbeiten. Auf der Unterseite runde Silberplatte mit eingraviertem Wappen und der Inschrift:

*Joannes Henricus Feichtinger
Caesar. Regiaeque Maiest. Car-
oli VI sub Principis Sulzbacensis
Legione catafractali locum tenens,
praeter suas fundationes et alia
dona huic Ecclesiae B: V: Mariae
in Siezenheimb legata hunc cali-
cem fieri reliquit, qui die 14 Xbris
pie obiit et sequente 16. die anno
1720 in hac Ecclesia sepultus est.*

— Marken: Beschauzeichen: 13 über Bindenschild. — Meisterzeichen: A R in Breitoval. Um 1720.

Ein ganz ähnlicher Kelch vom gleichen Meister ist in Großgmain (S. 144, Fig. 135).

3. Zum Teil vergoldet. Sechspaßfuß mit drei Cherubsköpfchen, Bandwerk, Akanthusblättern und Muscheln. Ober dem Griff Blattüberfall. Knauf mit drei ovalen



Fig. 436 Siezenheim. Pfarrkirche, Metallskulptur, St. Rupert (S. 455)



Fig. 437 Siezenheim. Pfarrkirche, Monstranz von L. Schneider, Augsburg, um 1700 (S. 456)

Knöpfen in Laubwerkkartuschen. Durchbrochener silberner Cuppakorb, ähnlich wie der Fuß. Marken fehlen, da der Fußrand abgeschnitten und ergänzt ist. Gute (wohl Augsburger) Arbeit, um 1730 (Fig. 438c).

Fig. 438c.

4. Kupfer, vergoldet und versilbert, mit gegossenen Blumen und Ornamenten, Cuppa vergoldet. Mittelmäßig, erste Hälfte des XIX. Jhs.

Bittgangkreuz: Silber, mit vergoldeten Ornamenten. Einfach verziert. Am Fuß getriebene Blätter. An den dreipaßförmigen Balken gravierte Rosetten, hinten das Monogramm Mariä. — Marken: Salzburger Beschau. Meisterzeichen: $\begin{matrix} H & I \\ & S \end{matrix}$ in Dreipaß. Arbeit des Hans Jakob Scheibsradt in Salzburg, Ende des XVII. Jhs.

Bittgang-
kreuz.

Kreuz mit Kreuzpartikel: Kupfer, versilbert. Am dreifüßigen Postament vergoldete Ornamente und Monogramm Jesu. Oben in der Mitte vergoldeter Rocailenrahmen um das Partikelgehäuse. Vergoldete Strahlen, unechte Steine. Mitte des XVIII. Jhs.

Kreuz mit
Kreuzpartikel.

2. 1452. Große rote Marmorplatte, ebenda. Stark abgetreten. Unten Kelch und ganz abgetretener Wappenschild, oben neunzeilige Inschrift in gotischer Minuskel: *Anno do(mini) MCCCCLII die XIII o(biit) vlricus de sonic pl(e)banus in Sitzenhaym. — Anno domini Millesimo quadringentesimo octogesimo secundo, vicesima secunda die mensis septembris obiit venerabilis vir domin(us) P[etrus?] [Gernh]auser plebanus huius ecclesie hic sepultus cuius anima requiescat in pace.*
3. 1520. Rote Marmorplatte, ebenda. Abgetreten. In Relief die Vollfigur eines Geistlichen mit Birett am Kopf, in faltigem langärmeligem Talar, mit einem Buche in der Hand. Links unten Wappenschild. Stark abgetretene, schwer lesbare Umschrift in gotischer Minuskel: *Hie ligt begrab(e)n maister kristan Ror[bec]k pfarrer diser kirch(e)n der gestorben ist anno dñi mv^e und im XX am samstag vor der heilling drei kunig tag. (1520.)*
4. Zwei gotische Grabsteine mit Minuskelinschriften und zwei des XVII.—XVIII. Jhs., alle aus rotem Marmor, sind unter den Kirchenbänken verborgen.
5. An der Nordwand des Langhauses. Gelbliche Marmorplatte. Oben polychromierte Blumenvase, unten vergoldete Ornamente. *Benedikt Kasimir Mesmer, Hofgärtner in Kleßheim von 1784—1828; gestorben 1843.*
6. An der Südwand des Langhauses. Oben eingeritztes Wappen. *Johann Joseph Scaramuzci, Pfarrer in Siezenheim; gest. 1764.*
7. Ostwand des Langhauses. Kleine gelbe, rot umrahmte Marmorplatte. Oben eingeritztes Wappen. *Pfarrer Caietan Egedacher, gest. 1770.*
8. Chor, Südseite. Marmor. Gelbe Inschriftplatte, unten in Dreipaß Totenbeine und -kopf mit Sanduhr, in profiliertem buntfarbenem Rahmen. Oben als Aufsatz Wappenkartusche, gehalten von zwei auf Voluten sitzenden Putten. *Johann Heinrich Feichtinger, khayßl. und königl. Mayt. Karl deß VI. unter dem Printz Sultzbachl. Curasier Regiment gewester Leutenandt; gest. 1720.*
9. Am Boden im Langhause. Hellgelbe stark abgetretene Marmorplatte. Oben Reliefwappen, 1719.
10. An der nördlichen Außenseite ein 1856 neu verwendetes altes Epitaph mit gutem marmorernem Cherubskopf, XVII. Jh.

Varia: 12 schmiedeeiserne Apostelleuchter, XVII. Jh. — Zwei Stangenlaternen, XVIII. Jh.

Varia.

Glocken: 1. Große Glocke. Oben Blumenfries, unten Rankenfries mit Putten. Wappen des Salzburger Domkapitels, Monstranz, von zwei Engeln gehalten. Umschrift: *Sit nomen domini benedictum et ferbum (!) caro factum est. S. Maria, S. Agada (!) orate pro nobis. — Durch das feier pin ich zerflossen, Johann Georg Leschinger hat mich zu der Er Godtes gegossen in Salzpurg anno 1751.*

Glocken.

2. Kreuzigung — St. Katharina, Sebastian — St. Johann und Paul — Johann der Täufer und Matthias. — *Johann Oberascher goss mich in Salzburg anno 1816.*

3. Zwei kleine Glocken von Oberascher 1896.

Kapelle: Pfarrergruft, an der Südmauer im Friedhof. Rechteckiger, rau verputzter, weiß gefärbelter Bau mit einem vorne weit vorspringenden Hohlkehlgiesims. Schindelkuppel mit Blechknauf und Kreuz. Im N. große rechteckige Öffnung mit einfachem Eisengitter (um 1850). Links daneben eingemauerte marmorne Weihbrunnenmuschel. Innen flache Decke.

Kapelle.

Schwarzgestrichener, einfacher Holzaltar mit Rokokomensa (um 1760) und mittelmäßigem Ölbinde, Auferstehung Christi, signiert: *Jos. Jaud 1855.*

Zwei große Ölgemälde: 1. Die Hoffnung (Spes), eine blonde betende Frau; im Hintergrunde ein Schiff im Gewittersturm, links vorne der Anker. — 2. Die Fides, eine halbverschleierte Frau mit Kelch, Kreuz und Meßbuch. Im Hintergrunde die Gesetzestafeln. Alte Inventarnummer 16. — Gute Arbeiten von Franz Anton Ebner, um 1740. Sie stammen aus dem Schlosse Kleßheim.

Rotmarmorner Opferstock, XVIII. Jh.

Pfarrhof: Einfacher zweistöckiger Bau mit Schindeldach. Im Garten das hübsche Kooperatörstöckl, ein kleines einstöckiges Häuschen mit Schindelmansardendach und schmiedeeisernen Fenstergittern im Oberstock. Ende des XVIII. Jhs.

Pfarrhof.

Bildstöcke: 1. An der Nordseite der Friedhofmauer ein Steinkreuz mit sich verbreiterndem Fuße und der in Konturen roh eingeritzten Figur des Gekreuzigten. XIV. Jh.(?).

Bildstöcke.

2. An der (alten Römer-)Straße nach Maxglan. Gemauerter, vorne offener Rechteckbau mit Zementziegeldach. Innen Kreuzigungsgruppe und Seelen im Fegefeuer, auf Blech gemalt. XVIII. Jh.

3. Unweit davon. Gemauerter, gegiebelter Breitpfeiler mit 1907 ganz übermaltem Bilde, Dreifaltigkeit und Heilige. XVIII. Jh.